

PROTOKOLL DER SITZUNG DES STUDENTINNENRATS VOM 12.05.2016, 18h30 BIS 22h30

| BESCHLUSSTRAKTANDEN | |
|----------------------------|--|
| 14. | Parl. Initiative: Zusammensetzung des Vorstandes Abgelehnt |
| 15. | Parl. Initiative: Direkte Demokratie Angenommen |
| 16. | Motion: Womentoring Koordination Verschoben |
| 17. | Motion: Mitteilungen Kommissionen Verschoben |
| 18. | Vorstandsantrag: Bugeno offene Debitoren Verschoben |
| 19. | Motion: Arbeitsbestätigung Vorstand Verschoben |
| 20. | Parl. Initiative: Wahlreglement Verschoben |
| 21. | Motion: Visibilität der SUB Verschoben |
| 22. | Motion: SUB Werbung Verschoben |
| 23. | Motion: VSS-Kommissionen Verschoben |
| 24. | Motion: Resolution Bugeno Verschoben |
| 25. | Motion: SUB Semesterumfrage Verschoben |
| 26. | Parl. Initiative: RednerInnenliste Verschoben |
| 27. | Parl. Initiative: Anti-sexistische Reglemente Verschoben |
| 28. | Motion: Neuakquisition Verschoben |
| 29. | Motion: Angabe zur Raumebelegung HG Verschoben |
| 30. | Motion: SUB Sprechstunde Verschoben |

| | | |
|-----------------|-----|---|
| Anwesend | VS: | Julian Sonderegger, Fabienne Hitz, Deny Fux, Simone Herpich, Fabienne Kriesi, Carole Klopstein, Pia Portmann |
| | tux | Luca Schmid |
| | jg | Flavia Zinng, Julian Marbach, Katja Meyer, Jochen Tempelmann, Sophia Sollberger, Christoph Seiler |
| | wir | Katharina Schlittler (Präsidentin), Pascal Kunz, Dino Collalti, Viktoria Huber, Michele Di Raimondo, Milen Arro, Julia Schächtele |

| | | |
|-----------------------|---|---|
| | jf | Daniel Ziltener, Thomas Schmid, Tobias Buff, Alexander Martinolli |
| | glp | Lucas Brönnimann, Fabiana Haldemann, Raphael Kolly, Livia Vogt, Laura Meier, Anja Rüttimann |
| | sf | Henrik Zimmermann, Vera Blaser, Jeremy Trottmann, Aline Leimann, Silvan Brügger, Kathrin Beeler, Lisia Bürgi |
| | w7 | Julia Sophia Hurni |
| | Gäste | Rachel Lörtscher, Sebastian Vigh, Tobias Leibundgut, Sibilla Seiz, Gabriela Lüthi (VSS) |
| Entschuldigt | | Sebastian Vuilleumier (tux), Milena Eichenberger (wir), Nicolas Winkelmann (glp), Corina Liebi (sf), Samuel Hidalgo Staub (sf), |
| Unentschuldigt | | Anna Kaita (jg), Marcel Schuler (jf), Samuel Reich (w7) |
| | | |
| 1. | Begrüssung: Feststellen der Beschlussfähigkeit Katharina Schlittler (Präsidentin): Herzlich willkommen zum heutigen SR. Wir beginnen direkt mit der Wahl der StimmzählerInnen. | |
| 2. | Wahl der StimmzählerInnen Katharina Schlittler (Präsidentin): Meldet sich jemand freiwillig zur Stimmzählerin bzw. zum Stimmzähler? Vielen Dank Michele Di Raimondo (wir) und Raphael Kolly (glp). Bitte die Stimmzettel austeilen und auszählen lassen. Michele Di Raimondo(wir) = 14 gelb Raphael Kolly (glp) = 12 grün Katharina Schlittler (Präsidentin): Der SR zählt 26 Anwesende. Somit wird Beschlussfähigkeit festgestellt. Bevor wir beginnen, möchte ich euch noch darauf aufmerksam machen, dass die Besetzung der Räumlichkeiten der UniTobler ab 22Uhr nicht mehr erlaubt ist, wir jedoch über eine Spezialbewilligung verfügen. Dennoch möchte ich euch bitten, in diesem Raum weder zu essen noch zu trinken und am Schluss alles sauber zu hinterlassen. | |
| 3. | Traktandenliste (Änderung mit 2/3-Mehrheit) Katharina Schlittler (Präsidentin): Sind alle mit der Traktandenliste einverstanden oder gibt es Änderungsvorschläge? Kathrin Beeler (sf): Ich stelle den Antrag, dass die Bestätigungswahlen des Vorstandes auf die nächste Sitzung vertagt werden. Ich erachte es als sinnvoll, dass somit gleichzeitig der Rechenschaftsbericht vorliegt. Katharina Schlittler (Präsidentin): Diese Wahlen wurden bewusst heute traktandiert, da die Beschlussfähigkeit beim nächsten SR nicht gesichert ist - die Prüfungsphase läuft an. Kathrin Beeler (sf): Ich möchte dennoch daran festhalten. Katharina Schlittler (Präsidentin): Darüber wird sofort abgestimmt. Wer das Traktandum 11 (Vorstandsbestätigungswahl) auf den nächsten SR am 26.05. verschieben möchte, hebe nun bitte die Hand. (5 dafür, 8 dagegen). Das ist keine Mehrheit, somit wird das Traktandum 11 nicht verschoben. Gibt es weitere Anträge? Julian Marbach (jg): Bei den Wahlen möchte ich gerne zuerst die Vertretung in die universitäre Rekurskommission und erst danach die Rekurskommission der SUB wählen lassen. Katharina Schlittler (Präsidentin): Darüber wird abgestimmt. Wer Traktandum f und g ändern möchte, hebe nun bitte die Hand. (18 dafür, 6 dagegen). Die 2/3-Mehrheit wurde erreicht. Somit wird die Änderung angenommen, so beschlossen . Weitere Anträge? Scheint nicht der Fall zu sein. | |
| Beschluss | | |
| 4. | Protokoll der Sitzung vom 07.04.2016 | |

Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Änderungsanträge?

Julian Marbach (jg): Wie schon geschrieben schlage ich vor, dass meine Fragen an die Vorstandskandidatinnen und deren entsprechenden Antworten gestrichen werden. Dies auf Grund von der anschliessenden Aussage von Corina Liebi (sf). In ihrem Statement sagt sie, dass sich die Fragen auf ein konkretes Beispiel beziehen würden. Da nicht klar ist, auf wen diese Aussage gerichtet ist, könnten ungerechterweise falsche Verdachte entstehen. Ich möchte betonen und im Protokoll festhalten, dass ich die Fragen an sich für rechtlich unproblematisch halte - nur in Zusammenhang mit den Äusserungen von Corina Liebi (sf) können Probleme entstehen. Da sie selbst ihre Äusserungen jedoch nicht streichen möchte, finde ich es einfacher, wenn ich meine Äusserungen streiche.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es weitere Anmerkungen?

Kathrin Beeler (sf): Ich möchte abstimmen.

Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Änderungen von Julian Marbach (jg) annehmen möchte, hebe nun bitte die Hand. (5 dafür, 13 dagegen). Somit wurde der Änderungswunsch nicht angenommen.

Julian Marbach (jg): Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass jemand, der den entsprechenden Hintergrund nicht kennt, das Protokoll falsch verstehen und zum Schluss kommen könnte, dass sich die Thematik auf den Vorstand oder ein Ratsmitglied bezieht. Die Kombination von meinen und Corina Lieb's (sf) Aussagen halte ich für bedenklich.

Thomas Schmid (jf): Gerne möchte ich Fragen, auf welche Rechtsgrundlage sich diese Abstimmung bezog. Soweit haben wir immer sehr liebärl darüber entschieden, so konnten Aussagen auch frei abgeändert werden. Scheinbar gibt es dort keine gängige Praxis, was ich nicht korrekt finde. Wir sollten hier einheitliche Regelungen resp. eine Rechtsgrundlage schaffen.

Tobias Buff (jf): Was ist der Sinn von einem Protokoll, wenn dies nachträglich abgeändert werden darf? Zudem müssten in diesem Falle auch die Antworten von den Kandidatinnen gestrichen werden.

Aline Leimann (sf): Ich selbst habe mich bei dieser Abstimmung enthalten. Es geht aber dennoch darum, dass nicht einfach Sachen von anderen Leuten gestrichen werden können. Was gesagt wurde, kann nicht einfach gelöscht werden - nicht ohne Abstimmung. Kontrollieren kann man jedoch, wenn der Inhalt falsch aufgenommen wurde. Schlussendlich geht das Protokoll auch an die Öffentlichkeit, deshalb soll man hier kritisch beurteilen und kontrollieren.

Luc Brönnimann (glp): Darüber sollte sowieso abgestimmt werden. Entweder hat man ein Protokoll, welches veröffentlicht und danach darüber abgestimmt wird, oder man hat ein Protokoll, wobei die Änderungsanträge im Anhang angehängt werden, ohne das Protokoll selbst zu verändern. Letzteres wurde aber nie so gehandhabt.

Kathrin Beeler (sf): Aus meiner Sicht sollten Änderungen am Protokoll möglich sein, wenn dies berichtigt werden soll oder sonstige Anliegen bestehen. Julian Marbach (jf) hat die Fragen jedoch nicht aus Versehen gestellt, sondern dreimal so formuliert. Deshalb glaube ich nicht, dass dies gestrichen werden sollte.

Julian Marbach (jg): Bis anhin wurde es so gehandhabt, dass wenn jemand schon im Votum sagt, dass er oder sie die Stelle nicht protokolliert haben möchte, die entsprechenden Stellen so gestrichen wurden. Dieser Wunsch war stets zu respektieren. Ansonsten würde man sein Votum wahrscheinlich nicht machen. Wenn dies jedoch erst nachträglich gemeldet wird, da ich z.B. nicht wusste, dass Corina Liebi (sf) ihr Votum so macht, wird darüber angestimmt. Formell bitte ich wirklich, an die Vorstände zu denken, da auch auf sie ein Verdacht entstehen könnte, und auch an alle anderen SUB-Vorstände, für welche keine

| | |
|------------------|--|
| | entsprechenden Vorwürfe behalten werden. Die Kombination der Aussagen ist das problematische. Luc Brönnimann (glp): Da die Punkte von Julian Marbach (jg) im Protokoll stehen gelassen werden, stelle ich Antrag auf Abbruch der Diskussion. Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Diskussion abbrechen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, so beschlossen . Wer das Protokoll so annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Somit wird |
| Beschluss | das Protokoll genehmigt, so beschlossen . |

| | |
|-------------------------------|---|
| INFORMATIONSTRAKTANDEN | |
| 5. | Mitteilungen Vorstand |
| a) | <p>Julian Sonderegger: In meinen Mitteilungen ging mein Name vergessen, sonst habe ich keine Anmerkungen. Luc Brönnimann (glp): Es ist kein Geheimnis, dass hier nicht alles besprochen wird, was im Senat besprochen wird. Bist du dir bewusst, wie weit das geht und wie weit das nicht geht? Ich weiss von vielen Gremien, dass informiert werden darf, aber nicht gegen aussen - also den Ratsmitgliedern mündlich. Kannst du mich also mündlich informieren? Julian Sonderegger (VS): An dieser Stelle über alles zu informieren, würde den Rahmen sprengen. Kleine Reglementsänderungen werde ich nicht darlegen, aus zeitlichen Gründen. Eine andere grössere Sache darf ich nicht nach aussen geben, also auch mündlich nicht. Aline Leimann (sf): Ich unterstütze das Anliegen von Luc Brönnimann (glp). Wir schicken eine Vertretung in den Senat. Diese dürfen immer weitergetragen werden, denn irgendwie muss der Rat ja informiert werden. Das ist der einzige Grund, wieso wir überhaupt eine Vertretung im Senat haben. Deshalb ist es schon wichtig, dass zwar nicht jede kleine Reglementsänderung hier eingebracht wird, aber zumindest die wichtigen Geschäfte. Julian Sonderegger (VS): Ich informiere gerne über alles. Auch bin ich mir bewusst, dass ich als Studienvertretung im Senat bin. Über dieses eine spezifische Geschäft kann ich jedoch wirklich nicht informieren. Ich wurde mehrfach auf das Amtsgeheimnis hingewiesen. Meiner Meinung nach war deshalb nur der Geschäftsbericht informativ. Jeremy Trottmann (sf): Ich als sf-Delegierter und Senatsdelegierte teile die Meinung von Julian Sonderegger (VS) in diesem Fall. Ich bin überzeugt, dass die Senatsmitglieder selber abschätzen können, was wie weit in die SUB getragen werden darf oder soll.</p> |
| b) | Fabienne Hitz: Ich habe keine Ergänzungen. |
| c) | <p>Deny Fux: Ich möchte mich entschuldigen, dass meine Mitteilungen als TV hier sind. Das hat damit zu tun, dass ich enorm viel zu tun hatte letzte Woche. Das tut mir Leid. Deshalb möchte ich kurz updaten. Einerseits war die VSS-DV, dessen Vorbereitung sowie Nachbereitung - natürlich habe ich auch als Sektions-Leiter daran teilgenommen. Das wichtigste hier ist, dass eine neue Sektion aufgenommen wurde, die CUAL von Genf. Desweiteren gab es auch eine grössere Strukturreform: Die Exekutive besteht neu bald aus sieben und nicht mehr aus 11 Personen. Desweiteren haben wir in den letzten zwei Wochen einen offenen Brief an den Regierungsrat und das Rektorat der Uni Bern verfasst, betreffend Drittmittel. Zusammen mit Pia Portmann (VS) und Julian Marbach (jg) habe ich einen etwas grösseren Forderungskatalog zusammengestellt und Medienmitteilungen. Dann</p> |

| | |
|---|--|
| | <p>war ich auch noch krank. Am Ende findet ihr noch das gewünschte Monitoring. Ihr dürft es gerne anschauen und ausprobieren sowie Rückmeldungen geben. Es ist ein bisschen ein kunterbunter Link-Wald mit diversen Geschäften von diesem Monat oder dem früheren.</p> |
| d) | <p>Simone Herpich: (NA) Simone befindet sich momentan gerade an der European Students Union. Dort wurde jetzt gerade vor einer Stunde verkündet, dass Lea ins Präsidium gewählt wurde. Sie ist dort also an oberster Spitze. Simone wollte, dass ich das so mitteile. Jochen Tempelmann (jg): Eine Schweizerin an der Spitze der europäischen Studierendenvereinigung! (Applaus)</p> |
| e) | <p>Fabienne Kriesi: Ich habe keine Anmerkungen.</p> |
| f) | <p>Carole Klopstein: Ich habe keine Ergänzungen.</p> |
| g) | <p>Pia Portmann: Auch ich habe keine Anmerkungen.</p> |
| h) | <p>MitarbeiterInnen-Spiegel Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Fragen zum MitarbeiterInnen-Spiegel? Scheint nicht der Fall zu sein.</p> |
| i) | <p>Termine SUB Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es neue Termine? Nächsten Freitag, 20. Mai, findet das SR-Bräteln statt, das Corina Liebi (sf) organisiert hat. Sie sucht noch zwei Freiwillige, die helfen, den Grill u.ä. aufzustellen. Ihr könnt euch also gerne bei ihr melden.</p> |
| 6. | <p>Mitteilungen Kommissionen</p> |
| | <p>Mitteilungen VSS: Ich vertrete Melanie. Sie ist eine vielbereiste Frau und momentan auf dem Weg nach Wien zur Beiratssitzung. Das grösste bei uns war die DV. Dafür an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön; sie war super organisiert. An der DV gab es Wahlen: 3 neue VS-Mitglieder (Cosima und zwei Frauen von Neuenburg). Für euch ändert sich ab September etwas, wenn Melanie nicht mehr da ist. Es gab auch Statutenänderungen, welche ab nächstem Jahr greifen; 7 anstelle von theoretischen 11. Zudem ist Genf beigetreten, ab Mitte Jahr ein offizielles Mitglied des VSS. Die schlechte Nachricht: Genf ist gekommen, Lausanne wird gehen. Es läuft jedoch ein Referendum von den Studierenden von Lausanne. Für uns gilt nach aktuellem Stand jedoch, dass Lausanne austreten wird. Dies hat auch gewisse Konsequenzen für das VSS-Budget. Nun suchen wir nach Ideen, damit eure Mitgliederbeiträge nicht, oder höchstens nur sehr wenig ansteigen werden. Gleichzeitig findet heute auch eine Sitzung zum Flüchtlingsprojekt statt - wie jeden Monat. Dann zum Schluss noch eine Bitte von Melanie: Sie schreibt momentan ein Papier zu Students Center Learning und sucht Beispiele. Wenn jemand also gute Beispiele zu Studierenden-zentriertem Lernen hat, z.B. Tutorate, könnt ihr diese gerne bei mir oder Melanie einreichen. Katharina Schlittler (Präsidentin): Vielen Dank.</p> |
| <p>Vorgezogene Beschlusstraktanden</p> | |
| 7. | <p>Genehmigung Statuten FS Klassische Philologie Katharina Schlittler (Präsidentin): Ist eine Vertretung anwesend? Scheint nicht der Fall zu sein. Julian Sonderegger (VS): Ich habe mir die Statuten angeschaut. Meines Erachtens sind sie gut geschrieben. Es ist jedoch trotzdem schade, dass niemand anwesend ist.</p> |

| | |
|------------------|--|
| Beschluss | Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Statuten annehmen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, so beschlossen . |
| 8. | <p>Antrag Fachschaftsfonds FS Kunstgeschichte</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Anwesende?</p> <p>Sibilla Seiz: Leider konnten die anderen nicht mitkommen. Gerne möchten wir eine Fachschaftsreise machen. Dazu benötigen wir jedoch noch Geld, welches wir aus dem Fachschafts-Fonds beziehen möchten. Deshalb wurde dieser Antrag gestellt. Ich glaube, ihr alle habt den Antrag gelesen. Ich bin vor allem hier um Fragen zu beantworten.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es hierzu Fragen?</p> <p>Tobias Buff (jf): Wie werden diese 10 Leute ausgewählt, die auf die Reise gehen dürfen? Ich gehe davon aus, dass eure Fachschaft mehr als 10 Leute umfasst, und sehr viele gerne nach London reisen möchten.</p> <p>Sibilla Seiz: Die Reise wurde ausgehängt und per Mailverteiler versandt. Auf einer halben Seite müssen sich die Interessierten bewerben, also eine Art Motivationsschreiben verfassen mit Ideen zur Reise und einer Begründung. Anschliessend wir entschieden.</p> <p>Kathrin Beeler (sf): Wurden noch andere GeldgeberInnen angefragt?</p> <p>Sibilla Seiz: Nebst der SUB wurde bis jetzt noch niemand angefragt. Der Fonds erschien uns am geeignetsten.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Fragen?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Eine Frage an den Finanzvorstand: Wie viel Geld liegt momentan im Fachschaftsfonds?</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Die Übersicht habt ihr in der Gewinnverteilung: 17'663CHF.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Möchte der Vorstand eine Empfehlung geben?</p> <p>Carole Klopstein (VS): Wir erhielten zwei Anträge an den Fachschaftsfonds. Grundsätzlich finden wir die Exkursion sehr toll, auch dass Fachschaften von sich aus so etwas realisieren möchten. Hier möchten wir natürlich keine Steine in den Weg legen. Dennoch muss beachtet werden, dass das Projekt der Fachschaft Kunstgeschichte ohne das Geld der SUB wahrscheinlich nicht stattfinden kann. Da denken wir, dass der Fachschaftsfonds genau für solche Projekte existiert - wenn ein Projekt alleine nicht getragen werden könnte. Bei der FS Geografie ist es so, dass bereits ein sehr grosses Budget vorhanden ist. Ihr müsst euch einfach bewusst sein, dass wir denken, dass hierbei ein Beitrag im Vergleich zu dem, was sie bereits anbieten, nicht sehr entscheidend ist - bei der Kunstgeschichte hingegen schon. Nichtsdestotrotz finden wir beide Anträge unterstützenswert.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Fragen?</p> <p>Julia Schächtele (wir): Wir das Projekt einmalig sein oder immer wieder in dieser Höhe stattfinden?</p> <p>Sibilla Seiz: Einmalig.</p> <p>Julia Schächtele (wir): Habt ihr Verbindungen zu London, oder Möglichkeiten zur Unterstützung?</p> <p>Sibilla Seiz: London wurde gewählt, weil wir die Möglichkeit haben, gewisse Leute zu treffen. Finanziell müssen wir jedoch schauen, wie es weiter geht.</p> <p>Aline Leimann (sf): Ich möchte etwas loswerden: Ich weiss nicht wie ihr das euch vorstellt, aber ich stelle es mir sehr schwer vor, als Fachschaft Kunstgeschichte Sponsoren zu finden, die viel Geld von der Privatwirtschaft sprechen. Ich möchte einfach anmerken, dass dies nicht so einfach ist im Vergleich zu Fachschaften wie die Wirtschafts- oder Jus-Fachschaft.</p> <p>Julia Schächtele (wir): Es lohnt sich dennoch immer, nach Sponsoren zu suchen.</p> |

| | |
|--|---|
| | <p>Sibilla Seiz: Je nach dem, welche ProfessorInnen wir haben, die irgendwo gearbeitet haben und Empfehlungen schreiben können, können allfällige Kosten vermieden werden (z.B. Museum).</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Fragen? Kommen wir somit zur Abstimmung. Wer der FS Kunstgeschichte für die FS-Reise einen Beitrag von 2000CHF sprechen möchte, hebe nun bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, so beschlossen.</p> |
| <p>Beschluss</p> <p>9.</p> | <p>Antrag Fachschaftsfonds FS Geographie</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Anmerkungen oder Fragen?</p> <p>?: Ich alle habt zwei Blätter bekommen, und wie seht, ist das Budget sehr hoch. Wir werden während 30 Tagen von New York nach San Francisco gehen. Das wird kein Spaziergang sein, und auch kein Freizeittip. Wir haben mehr als ein Duzend wissenschaftliche Kontakte unterwegs. Das Budget ist gross, das stimmt. Wir haben aber auch vieles unternommen, um Drittmittel zu erhalten. Über WeMakelt konnten so einige tausend Franken aufgetrieben werden. Von privater Seite erhielten wir auch noch minime Beiträge, sowie vom hydrologischen Verein Schweiz (2000CHF). Es besteht jedoch noch eine grosse Lücke, die wir gerne füllen möchten. Hoffentlich auch mit eurem Beitrag.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Fragen?</p> <p>Kathrin Beeler (sf): Ich möchte gerne wissen, wie viele Studierende damit unterstützt werden, die aus Bern sind. Denn wenn ich das richtig verstanden habe, sind nicht nur Leute aus Bern involviert, sondern auch Personen von anderen Orten. Wie vielen BernerInnen kommt das somit zu Gute?</p> <p>?: 17 Leuten.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere Fragen?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Ich möchte noch eine Frage zur Klarheit stellen: Wir haben Geld im Fachschaftsfonds, wobei die Gewinnverteilung eventuell wieder Geld in den Fonds speist. Wenn dem jedoch nicht so ist, gibt es weiteren Mechanismen, die den FS-Fonds regelmässig auffüllen?</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Nein, dies ist der einzige Weg, ausser es gäbe Spenden gebunden an den Fonds.</p> <p>Pascal Kunz (wir): Eure Lücke beläuft auf 80'000CHF. Mit diesen 4000CHF wäre also noch vieles offen. Habt ihr noch andere Vorhaben?</p> <p>?: Bei den 80'000CHF wird noch das abgezogen, was eingetrieben werden konnte. Es ist eine grosse Lücke. Falls es am Schluss nicht aufgeht, müssen wir entweder mehr bezahlen oder irgendwo massiv kürzen. Wahrscheinlich werden wir jedoch mehr zahlen müssen.</p> <p>Julia Schächtele (wir): Wenn ihr 17 oder 18 TeilnehmerInnen seid, wieso basieren die Kosten auf 25?</p> <p>?: Einige Anmeldungen sind noch offen. Bei den ausländischen Studierenden sind wir von 10 ausgegangen, dies wurde nun jedoch auf drei reduziert.</p> <p>Julia Schächtele (wir): Dann müsste jedoch auch das Budget reduziert werden?</p> <p>Aline Leimann (sf): Dürfen wir noch diskutieren, ohne Fragen zu stellen?</p> <p>Tobias Buff (jf): Ich frage mich jetzt ob es noch eine Zwischenlösung gibt, also nicht ganz 4000CHF zu sprechen?</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Es kann ein Änderungsantrag gestellt werden.</p> <p>?: Natürlich ist alles willkommen, wir verstehen, dass 4000CHF viel sind. Für uns ist es auch viel. Im Reglement des FS-Fonds ist eine Obergrenze von 5000CHF erwähnt. Wir haben diese jedoch bewusst nicht ausgeschöpft.</p> <p>Aline Leimann (sf): Ich sehe das Problem nicht so ganz, das der Fachschaftsfonds genau für solche Projekte da ist. Vorhin wurden 2000CHF für 10 Personen</p> |

| | |
|-------------------------|--|
| | <p>gesprochen, jetzt 4000CHF für 18 - das ist in etwa derselbe Betrag. Ich empfehl den Antrag deshalb zur Annahme, da wirklich eine riesen Arbeit dahinter steckt.</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Wenn du (Tobias Buff (jf)) das Geld als zu viel betrachtetest, wäre ich froh, wenn du selber den Antrag stellen würdest. So kannst du auch selber einen Gegenvorschlag erstellen, über den angestimmt werden kann. Ansonsten folge ich dem Votum von Aline Leimann (sf). Solch eine Reise, von der die Studierenden bestimmt profitieren, halte ich für sehr unterstützenswert.</p> <p>Pascal Kunz (wir): Ich finde es als verhältnismässig, wenn man bedenkt, dass die Reise einen Monat umfasst.</p> <p>Tobias Buff (jf): Ich bin jetzt auch für den Antrag.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): So kommen wir zur Abstimmung. Wer der FS Geografie für dessen Hydroexkursion einen Betrag von 4000CHF sprechen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit wurde der Antrag angenommen, so beschlossen.</p> |
| <p>Beschluss</p> | <p>10a</p> <p>Vorstandsantrag: Genehmigung Jahresrechnung</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Einen Kommentar habe ich erstellt, weshalb ich jetzt nicht mehr auf die einzelnen Posten eingehen möchte, ausser ihr habt Fragen. Die Revision der Jahresrechnung war am 21. April. Sie ging ohne Probleme über die Bühne. Die FiKo hat die Jahresrechnung am 29. April gesehen und empfiehlt sie zur Annahme. Wir haben einen Gewinn von 76'398.56CHF.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Besteht Diskussionsbedarf?</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Ich freue mich natürlich sehr über den Gewinn. Für die Arbeit von Fabienne Hitz (VS) möchte ich mich bedanken - das war bestimmt nicht einfach! (Beifall)</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wenn kein Diskussionsbedarf besteht kommen wir direkt zur Abstimmung. Wer die Jahresrechnung in dieser Form genehmigen möchte, hebe nun Bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, so beschlossen.</p> |
| <p>Beschluss</p> | <p>10b.</p> <p>Vorstandsantrag: Gewinnverteilung</p> <p>Fabienne Hitz (VS): Nun haben wir die schöne Aufgabe, den Gewinn zu verteilen. Einen Vorschlag haben wir euch hiermit gemacht. Als Beilage habe ich eine Übersicht der Rückstellungen und Fondsvermögen eingefügt. Beim FS-Fonds müssen nun natürlich noch die beiden genehmigten Anträge von vorhin abgezogen werden. Weiter haben wir euch ein Konzept zu den GasthörerInnenscheinen beigelegt, damit ihr wisst, um was es bei diesem Projekt geht. Was ganz wichtig ist bei der Gewinnverteilung ist der SR-Fonds. Hier müssen die Reserven unbedingt gefüllt werden. Der SR-Fonds erfüllt den Zweck des Eigenkapitals. Zur Zeit umfasst dieser 2500CHF, was wirklich enorm wenig Geld ist, wenn unser Budget betrachtet wird. Deswegen sollte dieser unbedingt Gefüllt werden. Dann möchte ich noch Stellung nehmen zum Änderungsantrag. Von Vorstandsseite würde dies so in Ordnung gehen damit können wir leben. Unseren Antrag halten wir dennoch aufrecht.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Möchten die InitiantInnen des Änderungsantrages noch ergänzen?</p> <p>Julian Marbach (jg): Der Antrag ist selbsterklärend. Der FS-Fonds trägt eine wichtige Funktion. Wir finden jedoch, dass auch der Rechts- und Kampagnenfonds sehr wichtig ist, vor allem bei ungeplanten politischen Auftritten ist es wichtig, dass genügend Geld auf der Seite ist. Hier geht es wirklich um eine Kernaufgabe, deshalb das eine und auch das andere. Der Antrag schlägt aus diesen Gründen jeweils 5000CHF für den FS-Fonds und 5000CHF für den Rechts- und Kampagnenfonds vor.</p> <p>Kathrin Beeler (sf): Ich bin auch eine Initiantin.</p> |

| | |
|--|---|
| <p>Beschluss Beschluss</p> | <p>Pascal Kunz (wir): Wie ist das Saldo des Rechts- und Kampagnefonds? Aline Leimann (sf): Etwas mehr als 13000CHF. Pascal Kunz (wir): Wolen wir nicht wieder 6000CHF in den FS-Fonds schütten, damit dieser wieder gleich ist wie zuvor? Julian Marbach (jg): Das wäre für mich auch in Ordnung. Katharina Schlittler (Präsidentin): Sind alle mit dem Vorschlag von Pascal Kunz (wir) einverstanden - also 6000CHF in den FS-Fond und 4000CHF in den Rechts- und Kampagnenfonds? Somit wird die Änderung übernommen. Besteht weiteren Diskussionbedarf? Wer den Änderungsantrag mit den Änderungen von Pascal Kunz (wir) annehmen möchte, hebe jetzt bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, so beschlossen. Wer die Gewinnverteilung mit den Änderungen annehmen möchte, hebe jetzt bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, so beschlossen.</p> |
| <p>Wahlen</p> | |
| <p>11.</p> | <p>Vorstand Aline Leimann (sf): Darf der Vorstand befragt und um Statements gebeten werden? Katharina Schlittler (Präsidentin): Natürlich. Hat jemand Fragen an den Vorstand? Aline Leimann (sf): Ich möchte gerne von jedem Vorstandsmitglied ein kurzes Statement haben. Deny Fux (VS): Ein Statement über was genau? Aline Leimann (sf): Warum wir das Mitglied bestätigen sollen. Julian Sonderegger (VS): Was ich sagen kann, und den meisten bewusst sein sollte, ist, dass ich viel Zeit für die SUB aufwende und stets versuche mein Bestes zu geben für die SUB. Es ist wichtig zu wissen, dass Fehler passieren können, das gehört dazu. Aber im Grossen und Ganzen versuche ich immer das Beste im Sinne der SUB zu geben. In meinem Ressort habe ich sehr viel Freude an der Berner Studizytig. Trotz anfänglicher Skepsis funktioniert das Modell nun gut, auch die inhaltliche Arbeit auf den Seiten der SUB. Das Ressort Rechtliches passt zu meinem Studium. Dort bringe ich viele Inputs und Antworten. Weiter funktionieren auch die Kernaufgaben der Dienstleistungen der SUB, neben der politischen Vertretung, sehr gut. Der Studijob steht finanziell sehr gut da, was wichtig ist, da dieser auch eine Haupteinnahmequelle darstellt. Die Wohnungsplattform wird rege genutzt, die freien Eintritte werden immer häufiger besetzt. Ich bin immer noch sehr motiviert für die SUB zu arbeiten. Und ich denke, dass eine gewisse Konstanz im Vorstand überaus wertvoll ist. Deswegen würde ich mich freuen, wenn ich mein Amt im Vorstand noch etwas länger wahrnehmen darf. (Beifall) Deny Fux (VS): Ich werde mich etwas kürzer halten. Ich habe immer wieder gesagt, dass ich das Unifestival 2016 gerne durchführen möchte, was meiner Meinung nach auch Sinn macht, jetzt wo eine neue Koordinatorin angestellt wurde. Mit den Erfahrungen aus dem letzten Jahr wird dies gut funktionieren. Desweiteren hatte ich viel Freude, die VSS-DV zu organisieren und durchzuführen. Auch da wäre ich gerne kommenden Herbst wieder mitdabei, um auch der Scuba etwas unter die Arme greifen zu können. Es macht mir allgemein viel Spass, hier zu sitzen und der Vorstandsarbeit nachzugehen. Dies möchte ich gerne weiterhin tun. (Beifall) Fabienne Hitz (VS): Auch ich möchte gerne die Vorstandsarbeit weiterführen, das habe ich auch so vor. Es ist eine sehr spannende und abwechslungsreiche Arbeit. Die Zusammenarbeit funktioniert zur Zeit auch reibungslos; wir können uns aufeinander verlassen. Ich bin mittlerweile am zweitlängsten dabei und deshalb auch in der Lage, allgemeine Vorstandsarbeiten zu übernehmen und zu versuchen,</p> |

| | |
|------------------|--|
| | <p>das angesammelte Wissen weiterzugeben. Das Ressort Finanzen steht momentan sehr gut da und macht viel Spass. Die Abläufe kenne ich nun bereits zum zweiten Mal, wodurch vieles auch einfacher und effizienter vonstatten geht. Mein Amt möchte ich gerne weiterhin ausführen. (Beifall)</p> <p>Carole Klopstein (VS): Als Studentin der Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Politik habe ich neben dem Studium viel Freude daran, dass ich genau das, was ich lerne, im Ressort kantonale und universitäre Hochschulpolitik anwenden zu können. So viel Freude an der Arbeit hatte ich noch nie. Es macht wirklich Spass, die SUB zu vertreten. Gerne möchte ich dies in Zukunft weiterhin tun. (Beifall)</p> <p>Fabienne Kriesi (VS): Ich bin weiterhin sehr motiviert im Vorstand zu bleiben. Mein Herzblut liegt vor allem beim Sozialfonds. Die Arbeit mache ich sehr gerne und die Zwischenmenschlichen erfahrungen haben mich enorm bereichert. Ich hoffe, dass der Vorstand in seiner jetzigen Zusammensetzung so bleibt, da ich finde, dass die Zusammenarbeit wirklich sehr gut funktioniert. Dies wurde schon gesagt, aber ich wollte es noch einmal betonen. (Beifall)</p> <p>Pia Portmann (VS): Ich konnte noch nicht so viel leisten wie die anderen, habe aber bereits sehr vieles gelernt. Den Vorstand in seiner jetzigen Zusammenstellung empfinde ich als super. Ich bin weiterhin gewillt, mein Amt wahrzunehmen und der Arbeit nachzugehen. Mittlerweile durfte ich auch bereits erste Erfahrungen in Sachen Kommunikation machen. Ich hoffe, dass ich meinem Amt und den damit verbundenen Arbeiten weiterhin mit wachsender Effizienz nachgehen darf. Bis jetzt war es mehr ein Einarbeiten. (Beifall)</p> <p>Deny Fux (VS): Ich möchte noch kurz etwas für Simone Herpich (VS) sagen. Ich spreche vermutlich für den Gesamtvorstand wenn ich sage, dass wir auch mit Simone Herpich (VS) sehr gut zusammenarbeiten können. Sie geht ihrer Arbeit sehr gewissenhaft nach und steckt viel Energie und Herzblut hinein. Es ist stets viel Eigeninteresse vorhanden und viel Freizeit geopfert worden - für die SUB. Es wäre sehr schön, wenn auch sie bestätigt werden würde. (Beifall)</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Herzlichen Dank an den Vorstand. Ich bitte den Vorstand nun, den Raum zu verlassen, und die Stimmzähler nach vorne zu kommen. Wie ihr seht, habe ich eine Liste vorbereitet. Da es nur eine Spalte gibt, bitte ich euch, diese mit Ja oder Nein auszufüllen.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Ich stelle Antrag auf geheime Wahl. (Wahl)</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wie ihr sehen könnt, wurde der gesamte Vorstand bestätigt respektive wiedergewählt. (JOS 28 ja/2 nein, FH ebenso, CK 30 ja, DF 30 ja, FK 30ja, SH 29 ja/1 nein, PP 30 ja) (Applaus)</p> <p>Julian Marbach (jg): Da die zwei KandidatInnen für die Wahl der universitären Rekurskommission bereits lange gewartet haben, stelle ich einen Ordnungsantrag auf Vorverschiebung des entsprechenden Traktandums.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer diesen Änderungsantrag von Julian Marbach (jg) annehmen möchte, betreffend Traktandum 13f und g, hebe nun bitte die Hand.</p> |
| Wahl | |
| Beschluss | Das ist eine eindeutige Mehrheit, so beschlossen . |
| 11. | <p>Universitäre Rekurskommission</p> <p>Michele Di Raimondo (wir): Ich stelle einen Ordnungsantrag auf geheime Wahl.</p> |

| | |
|--|---|
| | <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich bitte die KandidatInnen sich vorzustellen und den Fragen zu widmen.</p> <p>Sebastian Vigh: Geschätzter Studierendenrat, geschätzter Vorstand, liebe Anwesende, mein Name ist Sebastian Vigh und ich freue mich sehr, heute Abend hier zu sein. Durch Kollegen habe ich erfahren, dass die Rekurskommission der Uni Bern ein neues Mitglied sucht. Nach sorgfältiger Überlegung und diversen Abklärungen habe ich mich für eine Kandidatur entschieden. Ich studiere Rechtswissenschaften im achten Semester. Den Bachelor habe ich Anfang dieses Jahres abgeschlossen, mein Masterstudium werde ich nach aktueller Planung im Sommer 2017 abschliessen. Mein bevorzugtes Rechtsgebiet ist das öffentliche Recht, insbesondere das Staats- und Verwaltungsrecht, in welchem ich auch meine Masterarbeit schreibe. In der Vorlesung des Bundesverwaltungsrecht erhielt ich bereits Einblicke in verschiedene Gesetze, z.B. über die Umwelt, Eisenbahn, Bundespersonal usw. und erlernte die Fähigkeit, mich schnell in neue und unbekannte Erlasse einzulesen. Im Bachelor habe ich zudem auch die Vorlesung des öffentlichen Verfahrensrecht besucht. Für uns Studierenden sind insbesondere die Universitätserlasse wichtig und zentral. Sicherlich hat jede und jeder hier bereits Notenverfügungen erhalten. Die Tätigkeiten in diesem Bereich empfinde ich als sehr interessant. Im Internet habe ich bereits einzelne Rekurskommissionsentscheide durchgesehen. Gerne möchte ich mich dort einbringen. Wissen einzubringen und Meinungen auszutauschen erachte ich als sehr wertvoll. Zudem hätte ich auch die Gelegenheit, das kantonale Verfahrensrecht näher kennenzulernen, während in meinem Studium vor allem die eidgenössische Verfahrenserlasse behandelt wurden. Eine zuverlässige, sachliche und professionelle Arbeitsweise erachte ich als zentral. Dazu gehört auch genügend Zeit für die Vorbereitung der Sitzungen einzuberechnen und alle Ansichten zu berücksichtigen, bevor die eigene Meinung gebildet und geäußert wird. Ein zentraler Punkt ist die Unabhängigkeit und die Vermeidung von Interessekonflikten. Ich selbst bin nicht bei der Uni angestellt. Auch habe ich noch keinen Rekurs bei der Uni eingelegt, weshalb ich über ein neutrales Verhältnis verfüge. Politisch gehöre ich keiner Partei an, weder national noch universitär. Fragen und Probleme versuche ich stets differenziert und sachlich zu beurteilen. Ich bin sehr motiviert für die Arbeit in der Rekurskommission und bereit, die entsprechende Verantwortung wahrzunehmen. Ich würde mich freuen, wenn ich bis zum Abschluss meines Studiums mit viel Engagement und Motivation in der Rekurskommission aktiv sein darf. Vielen Dank.</p> <p>(Beifall)</p> <p>Aline Leimann (sf): Ohne deine fachliche Kompetenz in Frage zu stellen: Wie vertrittst du die SUB? Hast du schon Studierende vertreten oder Studierendenarbeit geleistet?</p> <p>Sebastian Vigh: Ein Amt als Vertretung hatte ich noch nicht. Als vorgeschrittener Student habe ich jedoch bereits einiges mitgekommen - Anliegen die bestehen. Natürlich bin ich selber auch interessiert in diesem Bereich. Wieso nicht vorher? Nun, eine entsprechende Stelle lag nicht vor. Auch zeitliche Gründe haben eine Rolle gespielt. Gerade die Zeit sehe ich jedoch als wichtig. Im Bachelor war ich auch ausgelastet. Jetzt ist jedoch die Zeit gekommen, wo ich solche Aufgaben wahrnehmen kann.</p> <p>Julian Marbach (jg): Nebst den Studierendeninteressen, was hast du sonst für organisatorische Erfahrungen - sei es Studierendenvertretung, rechtliche Erfahrungen ausserhalb vom Studium, o.ä.? In wie fern denkst du, dass du die Interessen der Studierenden in der Rekurskommission vertreten kannst?</p> |
|--|---|

| |
|---|
| <p>Sebastian Vigh: Eine rechtliche Tätigkeit hatte ich bisher noch nicht. Der Fokus lag auf dem Studium. Ein Praktikum wird üblicherweise erst nach dem Studium absolviert, für die Anwaltsprüfung. Die Interessen der Studierenden möchte ich jedoch stets gut wahren, wobei es in der Rekurskommission spezifisch darum geht, rechtliche Fragen zu beantworten, z.B. den Bewertungsprozess o.ä.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Was hattest du für eine Note in der Prüfung?</p> <p>Sebastian Vigh: Eine 6.0.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Julian Marbach (jg), es geht doch weniger um eine Interessensvertretung, und mehr um Sachverhalte, die man beurteilt?</p> <p>Julian Marbach (jg): Ich gebe dir gerne eine Antwort, wenn sich auch die andere Kandidatin den Fragen gestellt hat.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es weitere Fragen?</p> <p>Aline Leimann (sf): Hat sich die FS Jus zur Kandidatur geäußert?</p> <p>Livia Vogt (glp): Das würde ich lieber nachher in unserem Rahmen beantworten. Aber ja, es gab Äusserungen.</p> <p>Rachel Lörtscher: Werte Mitglieder des Studierendenrates, ich bin die Gegenkandidatin. Mein Name ist Rachel Lörtscher, ebenfalls im ersten Mastersemester. Momentan bin ich Aktuarin der Fachschaft Jus. In diesem Rahmen hatte ich bereits die Möglichkeit zu sehen, wie viel erreicht werden kann, wenn sich Studierende interessieren. Auch vertrete ich die Interessen der Studierenden als Ersatzdelegierte an den Fakultätssitzungen. Ich habe gesehen, dass viel erreicht werden kann, und Positionen eingebracht werden können. Diese Arbeit würde ich sehr gerne in der Rekurskommission übernehmen. Vom damaligen Amtsinhaber Lorenz Stalder habe ich viel erfahren und gelernt. Das Seki setzt sich mit Entscheiden auseinander, wie die Studierenden vertreten werden können, verteidigt, usw. Weiter bietet sich mir die Gelegenheit, öffentliches Recht anzuwenden und Erfahrungen zu sammeln im Bereich Verfahrensrecht, das bisher nur sehr theoretisch beigebracht wurde. Zudem bin ich Hilfsassistentin bei Professorin Judith Wittenbach, Lehrstuhl für Staatsrecht und öffentliches Recht. Die dort erworbenen Kenntnisse kann ich auch einbringen. Unterstützend dazu wirken die Erfahrungen im Bereich universitäre Struktur, zur Stärkung der Position der Studierenden.</p> <p>(Beifall)</p> <p>Thomas Schmid (jf): Gerne möchte ich auch deine Note hören.</p> <p>Rachel: Auch eine 6.0 - die Falllösung war bei uns beiden dieselbe.</p> <p>Julian Marbach (jg): In der Rekurskommission geht es in erster Linie darum, das Recht korrekt anzuwenden. Wie wir jedoch wissen, gibt es im Recht einen gewissen Auslegungsspielraum, wobei verschiedene Argumentationen vertretbar sind. Meine Frage bezieht sich auf diese Thematik.</p> <p>Rachel Lörtscher: Ich sehe mich klar als Interessevertreterin der Studierenden, dennoch wird es auch mein Ziel sein, einen fairen Entscheid zu treffen, der sich im rechtlichen Rahmen befindet.</p> <p>Sebastian Vigh: Gerne möchte ich an dieser Stelle ergänzen. Als Student kenne ich klar auch den Studienalltag der Studierenden. Der angesprochene Argumentationsspielraum ist mir bekannt. Dennoch erachte ich es nicht unbedingt immer als sinnvoll, die Argumentation, die für die Studierenden spricht, einfach zu übernehmen. Denn die Konsequenz daraus wäre, dass die ProfessorInnen am Ende die Universität vertreten, und ich die Studierenden. Dadurch entstehen jedoch zwei Blöcke, bei denen die Studierenden nur verlieren können. Das, was ich für richtig erachte, werde ich vertreten. Nur so ist ein fairer Entscheid möglich.</p> <p>Tobias Buff (jf): Rachel, du hast gesagt, dass du Hilfsassistentin bei Frau Wittenbach bist. Müsstest du in diesem Falle in den Ausstand treten, wenn ein Student bzw.</p> |
|---|

| | |
|---|--|
| <p>Beschluss Wahl</p> | <p>eine Studentin einen Rekurs betreffend eine Prüfung von Prof. Wittenbach einreichen würde? Rachel Lörtscher: Prof. Wittenbach vertritt strikt die Haltung, dass alle HilfsassistentInnen nichts mit den Prüfungslösungen, Falllösungen etc. zu tun haben. Sie haltet diese streng geheim. Thomas Schmid (jf): Wie wurdest du nominiert? Ich frage deshalb, da ich selbst auch einmal interessiert war. Wie ist das abgelaufen? Rachel Lörtscher: Im Rahmen einer Sitzung der Fachschaft Jus habe ich von der Stelle erfahren, resp. dass Lorenz Stalder zurücktritt. In weiteren Gesprächen mit ihm habe ich mich für eine Kandidatur entschieden. Katharina Schlittler (Präsidentin): Wenn es keine weiteren Fragen gibt, bitte ich die Kandidierenden, den Raum zu verlassen. Die interne Diskussion ist anschliessend geöffnet. (Diskussion) Kathrin Beeler (sf): Ich stelle Antrag auf Abbruch der Diskussion Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Diskussoin abrechnen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, so beschlossen. Somit kommen wir zur Wahl. Das absolute Mehr wurde erfüllt. Rachel Lörtscher wurde gewählt. Nimmst du die Wahl an? Rachel: Ich nehme an. (Beifall) Katharina Schlittler (Präsidentin): Gerne möchte ich mich bei beiden Kandidierenden für ihr heutiges Erscheinen hier im Rat bedanken.</p> |
| | <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): An dieser Stelle schlage ich eine Pause von 10 Minuten vor.</p> |
| <p>12. Wahl Wahl Wahl Wahl Wahl Wahl</p> | <p>Wahlbüro SR Katharina Schlittler (Präsidentin): Kommen wir nun zum Wahlbüro für die SR-Wahlen nächsten Frühling 2017. Jede Fraktion hat Einsitzrecht. Julian Marbach (jg): Die Jg schlagen Jochen Tempelmann (jg) vor. Katharina Schlittler (Präsidentin): weitere? Samuel Reich (w7): Die W7 schlägt Julia Sophia Hurni (w7) vor. Milen Arro (wir): Die WiR schlagen Dino Collalti (wir) vor. Luc Brönnimann (glp): Ich schlage mich selbst vor. Thomas Schmid (jf): Ich schlage Alexander Martinolli (jf) vor. Kathrin Beeler (sf): Das Sf schlägt Henrik Zimmermann (sf) vor. Deny Fux (VS): Der Vorstand schlägt Carole Klopstein (VS) vor. Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer das Gremium Wahlbüro SR 2017 als Gesamtes so wählen möchte, hebe nun bitte die Hand. Das ist ein klares Mehr, somit wurden die oben genannten Personen gewählt.</p> |
| <p>13.</p> | <p>Kommissionen</p> |
| <p>A) Wahl</p> | <p>SUB ReKo Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen? Julian Marbach (jg): Es ist bekannt, dass Rachel Lörtscher sich für diese Kommission interessiert, momentan ist sie jedoch draussen an einem wichtigen Telefonat. Ich schlage vor, dass wir warten. Luc Brönnimann (glp): Ich schlage sonst Rachel Lörtscher vor. Sie kann immer noch ablehnen. Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer Rachel Lörtscher für die SUB-ReKo wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit. Somit wurde Rachel Lörtscher gewählt.</p> |
| <p>B)</p> | <p>Erneuerungswahl SoFoKo (Sozialfondskommission)</p> |

| | |
|-------------|--|
| Wahl | <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Momentan sind folgende Personen in der SoFoKo: Fabienne Hitz (VS), Fabienne Kriesi (VS), Samuel Hidalgo Staub (sf), Emmanuel Schweizer (MVUB), Sophia Sollberger (jg), Sebastian Vuilleumier (tux). Zieht jemand seine oder ihre Kandidatur zurück?</p> <p>Julian Marbach (jg): Ich möchte anregen, dass die Regelungen im SoFoKo-Reglement, welche besagen, dass jedesmal gewählt werden muss, zu streichen oder so anzupassen, dass wie in allen anderen Kommissionen gewählt wird. Also nicht mehr jedes Jahr wählen, sondern alle zwei Jahre.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es neue Kandidaturen? Dann schlage ich vor, dass die SoFoKo als Gesamtes gewählt wird. Gibt es Einwände? Scheint nicht der Fall zu sein. Wer die SoFoKo als Gesamtes so wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit sind alle Mitglieder gewählt.</p> |
| Wahl | <p>C) Erneuerungswahl Ersatz SoFoKo</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Momentan haben Julian Sonderegger (VS) und Jochen Tempelmann (jg) Einsitz. Da der MVUB-VS einen Sitz hat, schlage ich vor, dass wir Julian Sonderegger (VS) und Jochen Tempelmann (jg) als Gesamtes wählen. Wer diese wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine eindeutige Mehrheit, somit wurden beide gewählt.</p> |
| Wahl | <p>D) HoPoKo (Hochschulpolitische Kommission)</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Momentan Einsitz haben Jeremy Trottmann (sf), Dino Collalti (wir), Julian Marbach (jg) und Henrik Zimmermann (sf). Somit hat es noch drei freie Sitze. Gibt es Kandidaturen?</p> <p>DC (wir): Ich schlage Michele Di Raimondo (wir) vor.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere? Wer Michele Di Raimondo (wir) wählen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, somit ist Michele Di Raimondo (wir) gewählt.</p> |
| Wahl | <p>E) ZEBU (Zentrale Bibliothekskommission)</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Momentan Einsitz hat Dominik Pytlik (Ersatz). LV (sf): Das Sf schlägt Silvan Brügger (sf) vor.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit ist Silvan Brügger (sf) gewählt.</p> |
| Wahl | <p>F) Vertretung SUB Bugeno-DV</p> <p>Pia Portmann (VS): Ich möchte zurücktreten.</p> <p>Julian Marbach (jg): Die Jg schlagen Jochen Tempelmann (jg) vor.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere? Somit ist Jochen Tempelmann (jg) gewählt.</p> |
| G) | <p>KSL-Kommission</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen? Scheint nicht der Fall zu sein.</p> |
| H) | <p>Geschäftsprüfungskommission</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen?</p> <p>Thomas Schmid (jf): Ich schlage Alexander Martinolli (jf) vor.</p> <p>Kathrin Beeler (sf): Das Sf schlägt Henrik Zimmermann (sf) vor.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Die Glp schlägt Tobias Buff (jf) vor.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Weitere?</p> <p>Kathrin Beeler (sf): Dürfen zwei Personen der gleichen Fraktion Einsitz haben? Bzgl. Alexander Martinolli (jf).</p> <p>Julian Marbach (jg): Ja, im Reglement steht nichts dazu. Das ist auch logisch, weil es ja einmal sein könnte, dass eine Fraktion 2/3 der SR-Sitze hat oder so.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich schlage Tobias Buff (jf) vor, weil es eine andere Fraktion ist und dieser einen rechtlichen Hintergrund hat. Hat der Sf-Kandidat einen rechtlichen Hintergrund?</p> |

| |
|---|
| <p>Henrik Zimmermann (sf): Einen rechtlichen Hintergrund nicht, auch nicht, dass ich Jus studieren würde, nein. Den einzigen Hintergrund, den ich nennen kann, ist, dass ich gewisse Erfahrungen in Sachen Kommissionsarbeit habe, nicht auf die Universität bezogen, aber auf Gemeindeebene.</p> <p>Aline Leimann (sf): Ich möchte mich für das Sf äussern. Es ist einfach nicht sehr sinnvoll, wenn mehrere Leute aus derselben Richtung bzw. Fraktion Einsitz haben. Es muss nicht immer ein Sitz sein, der von JuristInnen besetzt wird. Denn auch Personen ohne rechtlichen Hintergrund können sich gut genug mit den Geschäften auseinandersetzen. Ich finde auch wichtig, dass verschiedene Meinungen vorherrschen.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Alexander Martinollis (jf) Kandidatur wird zugunsten von Tobias Buff (jf) zurückgezogen. Für uns ist es sehr wohl wichtig, dass ein Mitglied einen gewissen rechtlichen Hintergrund hat. Momentan ist Katharina Schlittler (Präsidentin) und Thomas Schmid (jf) drin. Ich selbst werde bestimmt auf nächstes Semester ausscheiden. Es gab einen Rekurs gegen den Vorstand und uns, und es wurde vorgeschlagen, dass ein neues Reglement geschaffen wird. Ich helfe dabei gerne mit, möchte dies jedoch nicht alleine machen. Deshalb bitte ich euch, JuristInnen zu wählen, einfach aus dem Grund, als dass es nützlicher und sinnvoller ist. Deshalb empfehle ich Tobias Buff (jf) zur Wahl, und nicht jemanden, der dort nicht mitwirken kann - zumal dieser auch sehr lange dabei sein wird. Sein Masterstudium wird er in Bern machen.</p> <p>Aline Leimann (sf): Ich denke, viele Reglemente sind von nicht JuristInnen geschrieben worden. Ich finde es überhaupt nicht relevant. Es kann somit auch jemand teilnehmen, der oder die über keinen juristischen Hintergrund verfügt. Auch sehe ich sogar Probleme, wenn nur der Jus-Standpunkt zum Tragen kommt. Es sollten auch die Studierenden vertreten werden, Dinge differenziert vertreten werden. Ich selbst bin Jus-Studentin und finde nicht, dass nur Jus-Studierende irgendwie Reglemente deuten, erstellen oder ähnliches können. Thomas Schmid (jf) kann ja zurücktreten.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): JuristInnen sind nicht JuristInnen - es deutet lediglich auf einen gewissen Bildungshintergrund. Es ist nicht so, dass jede Juristin bzw. jeder Jurist gleich denkt. Das Argument, dass eine fachfremde Person gewünscht wird, die sozusagen andere Ansichten aus der Biologie oder was auch immer vertritt, finde ich also nicht haltbar. Hier geht es wohl um ein Jus-Vorwissen. Desweiteren möchte ich Aline Leimann (sf) gerne nahe legen, dass sie uns nicht nur Lösungen vorlegt, die gewisse Unsicherheiten wecken. Der Rücktritt von Thomas Schmid (jf) ist undenkbar, insbesondere weil gerade er in der Sache enorm eingebracht ist. Unangebrachte Lösungen sind hier also fehl am Platz. Ich schlage Tobias Buff (jf) vor, wegen den Argumenten, die bereits gefallen sind, und hoffe auf eine fruchtbare Vordiskussion.</p> <p>Kathrin Beeler (sf): Ich möchte mich für Henrik Zimmermann (sf) aussprechen. Ja, er ist sehr gebildet und weiss, wovon er spricht, auch wenn er nicht Jus studiert. Auch ich halte es sehr wichtig, dass die Gpk nicht nur aus Leuten besteht, die Jus studieren. Somit wäre auch jemand aus der phil.-hist. Fakultät vertreten. Ich traue es ihm absolut zu und halte die Argumentation von Luc Brönnimann (glp) für sehr un schlüssig.</p> <p>Julian Marbach (jg): Ich denke, die Gpk muss nicht streng partei-proportional zusammengesetzt sein. Es wäre aber schon gut, wenn die linke Seite einen Sitz in der Gpk hätte. Und dann tritt Thomas Schmid (jf) bald zurück. Ich sehe nicht, wieso momentan nicht ein nicht-Jus-Student gewählt werden kann, und dann beim Rücktritt von Thomas Schmid (jf) eine Jus-studierende Person. Henrik Zimmermann (sf) hat bereits Kommissionserfahrungen auf Gemeindeebene. Das ist sicher auch</p> |
|---|

| | |
|-------------------------|--|
| <p>Beschluss</p> | <p>eine wertvolle Erfahrung. Die Gpk kann so jemanden gut gebrauchen. Auch bei der Reglementerstellung könnt ihr bestimmt Hilfe suchen. Ich hatte sowie überlegt auf den nächsten SR einen entsprechenden Antrag einzureichen. Ich denke aber, dass sollte kein Argument sein, dass unbedingt zwei Jus-Personen Einsitz haben müssen.</p> <p>Tobias Buff (jf): Ich habe und werde auf nächste Sitzung mein Fraktionswechsel zur Glp bekannt geben. Es wären also nicht zwei Jf-Mitglieder in der Kommission, sondern ein Glp-Mitglied. Die Glp besteht aus acht Ratsmitgliedern und hat doch auch ein Anrecht auf einen Sitz in der Gpk.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich stelle Antrag auf Abbruch der Diskussion.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Darüber wird sofort abgestimmt. Wer die Diskussion abbrechen möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, so beschlossen.</p> <p>Thomas Schmid (jg): Aline Leimann (sf) sagt, das Reglement sei von nicht JuristInnen geschrieben. Das stimmt, und hatte z.B. zur Folge, dass ein Rekurs entstand, der die SUB 1000CHF gekostet hat, welche bestimmt sinnvoller investiert hätten werden können. Es ist nicht so einfach ein Reglement zu schreiben, v.a. dann nicht, wenn man mit der Materie nicht vertraut ist. Ich wäre hier wirklich froh, wenn ich etwas Unterstützung erhalten würde. Weiter sagst du, dass es nicht so wichtig sei, Jus-Kenntnisse zu haben. Deshalb Frage an Katharina Schlittler (Präsidentin), ohne Jus-Hintergrund. Wie beurteilst du diese Thematik?</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Ich war bei diesem Fall mit der ReKo dabei und musste mich über das SR_Geschäftsreglement informieren. Damals war ich auf Thomas Schmid (jf) Hilfe angewiesen, weil Fragen auf mich zukamen, die relativ heikel und gleichzeitig aufschlussgebend sind (wie ReKo oder andere Geschäfte abgelegt werden). Auch wenn ich im Nebenfach Jus studiere, war mir dies keine Hilfe. Das ist mein Votum.</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Ich habe von Tobias Buff (jf) gehört, dass die Glp Anspruch auf einen Sitz hätte. Das finde ich doch übertrieben. Die Argumentation spricht nicht wirklich für die Glp, wenn doch gerade die Glp auf einen Anspruch verzichtet, um eine anderen Kandidaten Platz zu machen. Für mich steht dennoch im Vordergrund, dass zumindest ein Jurist resp. eine Juristin Einsitz hat, was momentan auch so ist. Deshalb plädiere ich sehr für Henrik Zimmermann (sf).</p> <p>Aline Leimann (sf): Ich möchte nochmals sagen, dass man nicht Mitglied der Gpk sein muss, um das Geschäftsreglement zu überarbeiten. Das kann eine beliebige Person sein. Das geht problemlos, denn schlussendlich muss sowieso der SR abstimmen über das Geschäftsreglement, und nicht die Gpk selbst zu dritt. Weiter möchte ich sagen, dass gerade Katharina Schlittlers (Präsidentin) Votum bestätigt hat, dass sich sowieso jede und jeder einarbeiten muss - auch mit Jus-Hintergrund.</p> <p>Henrik Zimmermann (sf) kann das, und hat solche Arbeiten auch schon gemacht. Ich sehe keine Probleme, dass er nicht Jus studiert, sondern Vorteile, dass er Arbeit aus der Praxis mitbringen kann.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Das Geschäftsreglement hat mir jedoch keines Falls weitergeholfen mit meinem Fragen. Die normalen OR-Artikel wären da viel hilfreicher gewesen.</p> <p>Henrik Zimmermann (sf): Es wäre nicht das erste Mal, wo ich mich mit Reglementen auseinandersetzen müsste. Die Tätigkeiten bei der JUSO habe ich bereits erwähnt. Klar bin ich kein Jurist, aber es ist auch keine neue Materie für mich. Der Rekursfall, der erwähnt wurde, kenne ich nicht. Ich habe nur gehört, dass es eine ziemlich mühsame Geschichte war. Weiter möchte ich mich der Repräsentation des Rates anschliessen, dass die Linke mit 16 Sitzen wohl eine Vertretung haben möchte. Und wenn ich alle Punkte in diesem Semester erhalte, habe ich in der kommenden Periode sehr viel Zeit zur Verfügung.</p> |
|-------------------------|--|

| | |
|-----------|--|
| | <p>Kathrin Beeler (sf): Ich möchte einfach anmerken, dass ich die ganze Diskussion über die Reglemente absurd finde. Es ist nicht Aufgabe der Gpk Reglemente zu schreiben, sondern die Geschäfte des Vorstandes zu untersuchen. Die Argumentation, dass Tobias Buff (jf) Reglemente erstellen könnte, oder mitwirken kann, ist einfach nicht Aufgabe der Gpk. Ich spreche mich für Henrik Zimmermann (sf) aus.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Das wollte ich gerade auch anmerken. Weiter finde ich es speziell, dass insbesondere vom Sf hier von Unbeteiligung gesprochen wird. Die Zeit, die angesprochen wurde, bringt nicht viel am hängigen Verfahren. Und wie Thomas Schmid (jf) schon erwähnt hat, ist seine Mitgliedschaft nicht mehr von Dauer. Du könntest dich ja dann einbringen. Weiter möchte ich noch Jochen Tempelmann (jg) ansprechen; zwischen dem Jf und der Glp gibt es keine Probleme, wir pflegen eine gute Freundschaft. Es braucht schlicht Personen mit viel Erfahrung, und wie erwähnt ist Tobias Buff (jf) die einzige Person mit Erfahrung im SR und in der SUB. Tobias Buff (jf), wie ich ihn kenne, ist stets sehr interessiert, sich in Reglemente einzuarbeiten, sie zu verstehen und weiter zu denken als viele andere. Da wir Thomas Schmid (jf) in gewisser Zeit verlieren, finde ich es sehr wichtig, dass eine gewisse Jus-Kenntnis vorhanden ist. Die Person kann so auch gleichzeitig gut von Thomas Schmid (jf) eingearbeitet werden, wodurch ein reibungsloser Übergang stattfinden kann. Eine saubere Einarbeitung ist wesentlich und unverzichtbar. Über die Kandidaturen, die durch den Rücktritt von Thomas Schmid (jf) entstehen, kann später diskutiert werden. Deshalb plädiere ich für die Wahl von Tobias Buff (jf).</p> <p>Julian Marbach (jg): Ich möchte betonen, dass nicht alle Untersuchungen der Gpk so ablaufen, wie die Letzte. Es ist sehr häufiger weniger eine Korrektheits-Frage, sondern eher eine Frage nach der Angemessenheit der Arbeit, nach der Professionalität, den betrieblichen Verbesserungsproblemen usw. Viele Untersuchungen behandeln solche Fragen. Daher denke ich, dass gerade jemand wie Henrik Zimmermann (sf), welcher schon grosse Organisationstätigkeiten ausserhalb der SUB gemacht hat, eine geeignete Person darstellt.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Ich stelle den Antrag auf geheime Wahl. (Wahl)</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Tobias Buff (jf) hat das absolute Mehrheit erreicht. Somit wurde Tobias Buff (jf) in die Gpk gewählt.</p> <p>Tobias Buff (jf): Vielen Dank für die Wahl. Es gibt noch eine gewisse Interessenproblematik: Wie ihr aus dem MA-Spiegel entnehmen könnt, bin ich Hilfskraft der SUB. Deshalb werde ich mich nach dem SR mit dem Vorstand in Verbindung setzten und evtl. eine Kündigung einreichen. Die Gpk werde ich aber klar vorziehen, und die beiden Ämter nicht parallel ausführen. Besten Dank.</p> <p>Kathrin Beeler (sf): Ich würde gerne ein Rückkommensantrag stellen, da offensichtlich nicht alle Fakten offen waren.</p> <p>Tobias Buff (jf): Die Fakten waren auf dem Tisch.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer den Rückkommensantrag über die Wahl der Gpk befürworten möchte, hebe bitte die Hand. (8 dafür) Ein Mehr wurde somit nicht erreicht, Tobias Buff (jf) bleibt gewählt.</p> <p>Henrik Zimmermann (sf): Das Resultat akzeptiere ich so. Ich bin jedoch ehrlich gesagt etwas enttäuscht, wie das hier so abläuft. Zum MA-Spiegel: Deine Kandidatur wurde ja erst danach bekannt, deswegen zählt das Argument für mich nicht. Für mich hätte diese Information dazugehört, der Fairness halber. Einfach, dass das gesagt wurde.</p> |
| <p>I)</p> | <p>FeKo</p> |

| | |
|-----------------------------------|---|
| <p>Wahl</p> | <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Kandidaturen? Momentan Einsitz haben Kevin Karst, Milena Eichenberger (wir), Flavia Zingg (jg) und Sophia Sollberger (jg). Gibt es Kandidaturen? Somit bleibt die Kommission so bestehen.</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Ich möchte aus der Mensakommission zurücktreten, wodurch ein Platz frei wird. Ich habe mich im Vorfeld mit Pia Portmann (VS) abgesprochen, welche den Sitz sehr gerne übernehmen möchte. Sie ist auch schon im Stiftungsrat, wir waren dort zusammen. Ich halte sie für sehr kompetent.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Gibt es Gegenkandidaturen? Somit ist Pia Portmann (VS) gewählt.</p> |
| <p>Beschlusstraktanden</p> | |
| <p>14.</p> | <p>Parl. Initiative: Zusammensetzung des Vorstandes</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Möchten die InitiatInnen Stellung nehmen?</p> <p>Tobias Buff (jf): In dieser parl. Initiative geht es darum, den zweiten Satz von Art. 26 Abs. 1 zu revidieren. Darin wird die Geschlechterverteilung im Vorstand geregelt. Es bestehen heute zwei verschiedene Quoten, damit beide Geschlechter vertreten sind. Doch mindestens ein Mann ist deutlich weniger als der garantierte Frauenanteil von 40%. Somit scheinen Männer weniger gewünscht zu sein als Frauen. Das Ziel ist nun, dass beide Geschlechter die gleiche Quote haben. Auch wenn ich kein Freund von Quoten bin, soll ein Anteil beider Geschlechter garantiert werden. Die ungleiche Behandlung der Geschlechter durch eine ungleiche Quote steht im Widerspruch zum Grundrecht. Eine angemessene Vertretung beider Geschlechter kann nur durch eine einheitliche Geschlechterquote gesichert werden. Zudem müssen sich die Vorständinnen mit dem neuen Reglement nicht mehr den Vorwand gefallen lassen, Quotenfrauen zu sein. In der schriftlichen Begründung habe ich als Vergleich die vom Bundesrat vorgeschlagene Quote erwähnt. Obwohl die Regelungen auf Grund des geringen Frauenanteils geschaffen wurden und die Medien häufig von der Frauenquote sprechen, spricht die Quote von beiden Geschlechtern - also auch Männer. Die Frage ist nun, wie hoch die Quote sein soll. Im Hauptantrag haben wir uns für 20% ausgesprochen. Dies bedeutet, dass, im aktuellen Gremium von sieben VorständInnen, jedes Geschlecht mit zwei Geschlechtern vertreten sind. Die Anzahl durch Quoten gedeckte Sitze liegen also bei 4. Somit ist es keine Abschwächung, sondern ein Mittelweg aus Männer- und Frauenquote. Die Mindestvertretung beider Geschlechter ist somit gesichert. Trotz Quote wird der Rat genügend Spielraum bei der Wahl der Vorstandsmitglieder haben. Dennoch bin ich mir bewusst, dass der Rat sich uneinig ist bei der Höhe der Quote. Deshalb wurde nun eine liberale Lösung geboten, weshalb ich den Hauptantrag zur Ablehnung empfehle.</p> <p>Pia Portmann (VS): Ich würde dir zustimmen, wenn die Chancengleichheit bereits vorhanden wäre. Momentan sehe ich die Thematik jedoch anders, da die Chancengleichheit schlicht nicht vorhanden ist. Ich argumentiere deshalb auch anders. Bei dieser Diskussion ist es wichtig, dass man sich bewusst wird, wieso Frauenquoten überhaupt existieren. Die Quoten sind in der Politik ein Instrument, um Gruppen zu fördern, die strukturell und historisch benachteiligt werden. Das aktuelle Bild mag trügen, sind Frauen in der Politik doch immernoch unterrepräsentiert. Das Frauenstimmrecht wurde erst 1971 eingeführt - Appenzell Innerrhoden weigerte sich noch bis in die 90er-Jahre gegen die Partizipation der Frau in der Politik. Man kann einfach nicht behaupten, dass dies kein Einfluss auf die heutige Politik hat. Ich wiederhole: Quoten sind nicht dazu da, alle Menschen gleichermaßen zu fördern, sondern marginalisierte Gruppen zu fördern. Frauen wurden, im Gegensatz zu den Männern, bis Ende letztes Jahrhundert von der</p> |

| | |
|------------------|--|
| Beschluss | <p>Politik ausgeschlossen - teilweise auch heute noch. Sobald dieser Raum verlassen wird, sieht man dies. Art. 3 Abs. 3 hält fest, dass angemessene Massnahmen zur Verbesserung der tatsächlichen Situation erlaubt sind. Von einer rechtswidrigen Diskriminierung würde ich deshalb nicht sprechen. Das Argument der Verletzung der Rechtsgleichheit sehe ich als nichtgültig. Klar, Quoten stellen nicht die perfekte Lösung dar. Und ja, sie behandelt Menschen anders aufgrund ihres Geschlechts. Unsere Geschichte und Kultur hat dies aber auch gemacht und macht es heute noch. Es ist eine Verleumdung der Tatsachen, wenn behauptet wird, die Gleichstellung von Mann und Frau sei erreicht bzw. geregelt. Deswegen empfiehlt der Vorstand die hier dargelegte Quotenregelung abzulehnen.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Vielen Dank für diese Voten. Ich möchte mich gegen eine einseitige Quote aussprechen. Der VSS als hoch-affines Gremium, was die Thematik angeht, hat auch schon begriffen, dass eine Frauenquote nicht tragbar ist, und hat sich an der letzten DV davon abgewandt. Nun wurde eine Geschlechterquote eingeführt. Du hast gesagt, dass Quoten dazu da sind, Minderheiten zu schützen, oder Unterdrückte zu schützen. Das Problem an der Frauenquote ist, dass alle zwischengeschlechtliche Individuen nicht berücksichtigt werden. Es ist also heuchlerisch zu sagen, man sei für eine Gleichstellung, und gleichzeitig alle anderen Geschlechter zu missachten. Ich sehe mich nicht als heuchlerisch und setze mich für eine Geschlechterquote ein. Das Argument mit AI ist schön und gut, wir sind jedoch in Bern. Eine Frauenquote ist nicht nur schrecklich für die Transgender, sondern stigmatisiert jeden Mann zu einem Anti-Feminist, Frauenhasser, oder was auch immer. Ich wehre mich dagegen, als Mann in eine Schublade geworfen zu werden, dass ich Frauen unterdrücken würde. Das Problem besteht, ich will es nicht verleumden. Ich bin jedoch fest davon überzeugt, dass hier, in diesem Gremium, eine andere Haltung vorherrscht, als in irgendwelchen Chefetagen. Wir sind ein Gremium von Leuten, die auch schon durch Quoten bestimmt sind, auch der SR selbst. Im SR wird somit immer eine Verteilung der Geschlechter garantiert sein. Somit ist auch die Wahl des Vorstandes indirekt von dieser Quote betroffen. Es ist also nicht so, und ich bin auch überzeugt, dass hier genügend Menschen vorhanden sind, welche die Problematik erkennen und die Vorstände nicht nach dem Geschlecht wählen. Ich bin also der Meinung, dass wir der rechtlichen Grundlage für Quoten folgen sollten. Die Frauenquote ist nicht verhältnismässig oder zielführend.</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Ich stelle den Antrag auf eine Redezeitbeschränkung von einer Minute.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Darüber wird abgestimmt. Wer die Redezeit auf eine Minute reduzieren möchte, hebe nun bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, so beschlossen.</p> <p>Vera Blaser (sf): Wie von Pia Portmann (VS) bereits erwähnt, geht es darum, dass Frauen in der Politik immernoch deutlich unterrepräsentiert sind. Gerade deswegen ist eine Quote in einem politischen Gremium immernoch sinnvoll. Der Bundesrat hat beispielsweise gezeigt, wie schnell sich die Verteilung ändern kann. Vor wenigen Jahren waren die Frauen die Mehrheit, jetzt sind es nur noch zwei. Das scheint mir doch deutlich zu zeigen, dass es wichtig ist, dass die Quote so beibehalten wird. Die Quote muss auch im historischen Kontext gesehen werden, auch das wurde bereits erwähnt, und in einem grösseren Zusammenhang. Im Moment sind die Frauen in der Mehrzahl, aber das kann sich sehr schnell wieder ändern.</p> <p>Daniel Ziltener (jf): Ich finde es eine krude Vorstellung, dass hier im SR eine Quote vorherrscht, und die Quote im Vorstand nicht angeschafft wird. Wir haben hier in diesem Rat keine Benachteiligung, und es geht hier um diesen Raum. Wieso werde</p> |
|------------------|--|

ich hier im Rat benachteiligt, weil das Stimmrecht erst 1971 auf Bundesebene eingeführt wurde? Das ist einfach ein völlig irrelevantes Argument für diesen Studierendenrat.

LV (sf): Ich finde es komisch, dass in allen drei Vorschlägen die Zweigeschlechtlichkeit zementiert wird. Denn mit dieser Geschlechterquote wird die Sitzverteilung auf genau zwei Geschlechter festgesetzt. Und genau du, Luc Brönnimann (glp), wehrst dich mit anderen Anträgen gegen eine Zweigeschlechtlichkeit.

Thomas Leibundgut: Ich möchte kurz auf den Ursprung eingehen. Ich finde es lobenswert, dass die Anträge juristisch begründet sind. Die Begründung halte ich jedoch für hinfällig, weshalb ich es für richtig finde, den Antrag zurückzuziehen. Es gibt eine Diskriminierung, Beispiele wurden genannt. Ich möchte nur kurz auf das Votum des Vorredners eingehen, auch wenn der Bundesrat nicht direkt mit dem SR zu tun hat, stellt er doch den Ausdruck eines grossen gesellschaftlichen Trends dar - dass unsere Gesellschaft zugunsten von Männern kippt. Die Frauenquote stellt ein Rettungsnetz dar, wenn alles andere schief läuft. Deswegen bin ich für die Frauenquote, auch wenn sie als störend empfunden werden kann. Sie stellt eine letzte Absicherung dar, die jedoch nicht zu tragen kommen sollte. Kurz eine Bemerkung zum VSS: Diese ist bei weitem nicht so Gleichstellungsorientiert. Es ist ein Verdienst der SUB und seinen SUB-Mitgliedern, die heutige Quote einzuführen. Dass wir uns dem VSS orientieren sollten, halte ich für kein Argument.

Silvan Brügger (sf): Danke für diese Ausführungen. Ich halte die Frauenquote von 40% für eine sinnvolle Lösung, in Betracht der möglicherweise auftretenden Problemen, dass Frauen einmal nicht mehr motiviert sind, mitzumachen. Deswegen würde ich sagen, dass keine Diskriminierung durch die Frauenquote entsteht, da es möglich ist, dass der Vorstand zu 60% aus Männern besteht. Der Sachverhalt ist nicht gegeben, dass hier etwas geändert werden muss.

Julian Marbach (jg): Luc Brönnimann (glp) hat vorher die Zwischengeschlechtlichkeit ins Spiel gebracht. Ich sehe einfach nirgends, wo diese in von der vorgeschlagenen Quote profitieren sollten. Zweitens, ich bin ja auch nicht vom Fach, findet eine Diskriminierung sehr oft unbewusst statt. Ich sehe einfach, dass in dieser Thematik bei einzelnen Leuten hier im Rat noch grosser Nachholbedarf besteht. Jeder und jede, die sich mit dem Thema befasst, ist sich bewusst, dass eine Diskriminierung oft über unbewusste, psychische Mechanismen abläuft. Und wir alle haben unbewusste Mechanismen in uns.

Pia Portmann (VS): Dass die Frauenquote Männer als Frauenhasser darstellt stimmt überhaupt nicht, das Argument kam von eurer Seite. Davon möchte ich mich klar abgrenzen. Das ist eine Unterstellung. Es geht hier nicht um eine Bestrafung der Männer. Es steht ausser Frage, dass auch Männer diskriminiert werden, in Feldern wo sie unterrepräsentiert sind. Dort müssen sie auch gefördert werden. Die SUB setzt sich deshalb z.B. stark für den Vaterschaftsurlaub ein. Auch Männer können in politischen Kreisen diskriminiert werden, wenn sie z.B. Mitglied einer diskriminierten Gruppe sind (nennt Beispiele). Durch Zugehörigkeit zu diesen Personengruppen werden also auch sie unterrepräsentiert.

Henrik Zimmermann (sf): Erstens: Die Quote ist ein Förderungsinstrument. Wir haben schon gehört, dass Frauen insbesondere auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt werden. Deswegen ist es unterstützenswert, wenn dort ein Ausgleich bzw. eine Förderung ermöglicht wird, für die Frauen - v.a., da der SUB-Vorstand auch sehr gute Voraussetzungen für das spätere Leben ist. Wir sollten uns von der jetzigen Zusammensetzung des Vorstandes nicht blenden lassen - häufig waren Männer überrepräsentiert.

| | |
|------------------|---|
| Beschluss | <p>Kathrin Beeler (sf): Ich habe es satt! Seit drei Jahren muss die Frauenquote jedes halbe Jahr von Neuem verteidigt werden. Akzeptiert doch endlich diesen Entscheid. Ich stelle Antrag auf Abbruch der Diskussion.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Darüber wird sofort abgestimmt. Wer die Diskussion abbrechen möchte, hebe nun bitte die Hand. Das ist ein eindeutiges Mehr, so beschlossen.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Eine reine Frauenquote schlägt ein Keil zwischen die Geschlechter und stigmatisiert ganz klar. Das haben auch der Bund, der Gesetzgeber, und der VSS erkannt. Frauenquoten sind sexistisch, Geschlechterquoten nicht. Wir sind nicht für die Abschaffung der Quote, niemand schafft eine Quote ab. Die Frage ist, ob wir als SUB sexistisch sein wollen, oder ob wir Mut zeigen und gegen die Diskriminierung angehen, sei sie strukturell oder individuell.</p> <p>Pia Portmann (VS): Danke Luc Brönnimann (glp). Ich sehe das Problem auch. Deinen Änderungsantrag halte ich jedoch für nicht umsetzbar, da nicht alle (Zwischen-)Geschlechter zu 40% vertreten sein können. Ich möchte nochmals betonen, dass die Männerhasser-Thematik eine Unterstellung ist, und keine Tatsache. Da Männer allein durch ihr Mann-sein nicht diskriminiert werden, müssen Männer auch nicht gefördert werden in der Politik. Bei Frauen ist das jedoch etwas anderes.</p> <p>Alexander Martinolli (jf): Jeder, der sich mit der Politik auskennt, weiss, dass es genug Frauen gibt auf Bühnenebene. Ich finde es heuchlerisch von der Organisation, die sich für eine Gleichstellung einsetzt, diese zu verweigern, mit der Begründung: Auge um Auge, Zahn um Zahn.</p> <p>Kathrin Beeler (sf): Solche Quoten sind leider vorübergehend eine nötige Lösung. Ich möchte auch gerne den Zeitpunkt erleben, wo Quoten überflüssig werden. Ich bin mir jedoch nicht sicher, wann dieser Zeitpunkt erreicht wird. Bis dahin braucht es solche Quoten, zur Erfüllung der Förderung der Gleichstellung.</p> <p>Thomas Leibundgut: Sexismus ist eine strukturelle und nicht eine punktuelle Benachteiligung. Mit euren Voten zeigt ihr das selbst. Als ich noch jünger war, sagte man in diesem Fall: (zensiert).</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich toleriere deine Sprache nicht Thomas Leibundgut. Auch deine Anschuldigungen toleriere ich nicht. Das war ein Angriff. Ich beharre auf Sachlichkeit, auch bei dir als Gast.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Ich nehme dir wirklich zu Herzen Thomas Leibundgut, die Leute hier im Rat und auch andere nicht in ihrer Ehre zu verletzen.</p> <p>Daniel Ziltener (jf): Um zurück zur Sachlichkeit zu kommen: Es wurde gesagt, dass die Quoten einerseits eine Förderungsmassnahme und andererseits ein Sicherheitsnetz darstellen. Wir können sie hier als beides betrachten. Euch Frauen möchte niemand etwas wegnehmen, die Quote bleibt ja bestehen. Zusätzlich gibt es einfach noch eine Sicherheit, welche die Gleichstellung unterstützen soll - für beide Geschlechter. So wird zusätzlich ein Mindestanteil an Männern verlangt.</p> <p>Tobias Buff (jf): Wie gesagt wird sich an der Frauenquote nichts ändern, diese bleibt bestehen. Die vorgeschlagene Quote soll einfach dem Fall dienen, dass Männer untervertreten sind. So hätten diese auch ein Sicherheitsnetz. Die Übergangsbestimmung ist auch zu beachten. Sie sagt, dass kein jetziges Vorstandsmitglied rausgeschossen wird.</p> <p>Thomas Schmid (jf): Ich bin überzeugt, dass die Frauenquote Art. 8 Abs. 2 in der Bundesverfassung negiert. Pia Portmann (VS) hat sich auf 190bf bezogen, welcher lediglich besagt, dass Bundesgesetze angewendet werden. Das heisst aber nicht automatisch, dass dies auch grundrechtskonform wäre. Ein Grundrecht ist ein sehr</p> |
|------------------|---|

| | |
|-----|--|
| | <p>abstraktes Recht. In der Abstimmung kann nun jede und jeder für sich entscheiden, ob dies verletzt werden soll oder nicht.</p> <p>Julian Marbach (jg): Wie gesagt, 3 x 40% gibt immernoch 120%. Das geht einfach nicht auf. Wenn gesagt wird, dass auf internationaler Bühnenebene die Frauen gut repräsentiert sind, zeigt dies einiges über das vorhandene Wissen, bzw. das fehlende. Über die Wortwahl von Thomas Leibundgut kann man sicherlich diskutieren. Inhaltlich denke ich aber, dass er recht hat.</p> <p>Julian Sonderegger (VS): Es geht am Schluss darum, dass mit der Auflösung der Frauenquote keine Förderung der Fraue mehr vorhanden ist. Wenn man der Meinung ist, dafür sei bereits genug getan, kann man die Quote aufheben und die Geschlechter mit einem bestimmten Prozentsatz definieren. Ich denke aber, dass es hier im Rat genug Leute gibt, welche die Frauenförderung unterstützen. Deswegen empfehle ich den Antrag zur Ablehnung. Ich bitte euch zudem auch den Antrag von Luc Brönnimann (glp) abzulehnen, aus rechtlicher Sicht. Wenn wir dem Vorschlag nachgehen, dann richtig, damit die Neu-/Ausformulierung auf alle Geschlechter haltbar ist.</p> <p>Jochen Tempelmann (jg): Ich denke wir sind noch nicht so weit, dass wir keine Quote benötigen. Auch eine Quote von 20% ist meiner Meinung nach nicht genug. Die Quote von 40% wiederum setzt sechs der sieben Sitze des Vorstandes fest. Das bietet sehr wenig Spielraum. Der Änderungsantrag von Luc Brönnimann (glp) funktioniert auch nicht. Von dem her halte ich die aktuelle Lösung für die beste Lösung. Sehr ausschlaggebend finde ich zudem, dass sich keine der Frauen hier im Rat für die vorgeschlagenen Lösungen ausgesprochen hat.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Kommen wir zur Abstimmung. Wer den Änderungsantrag von Luc Brönnimann (glp) annehmen möchte, hebe nun bitte die Hand. Das ist keine Mehrheit. Somit wurde der Antrag abgelehnt, so beschlossen.</p> <p>Kommen wir zur Abstimmung der drei Versionen der parl. Initiative, bestehend aus Hauptantrag und Eventualantrag 1 und 2. Hauptantrag gegen Eventualantrag 1. Wer den Hauptantrag annehmen möchte, hebe bitte die Hand. (15 dafür). Wer gegen den Hauptantrag und für den Eventualantrag 1 stimmen möchte, hebe nun bitte die Hand. (0 dafür). Nun Hauptantrag gegen Eventualantrag 2. Wer den Hauptantrag annehmen möchte, hebe nun bitte die Hand. (8 dafür). Wer den Eventualantrag 2 annehmen und somit den Hauptantrag ablehnen möchte, hebe nun bitte die Hand. (0 dafür). Nun stimmen wir über den Hauptantrag ab, welcher zur Genehmigung eine 2/3-Mehrheit benötigt und mindestens 20 Stimmen (Statutenänderung). Wer den Hauptantrag in diesem Wortlaut annehmen möchte, hebe nun bitte die Hand. (7 dafür). Somit wird keine Mehrheit erreicht. Der Hauptantrag wird abgelehnt, so beschlossen.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Ich stelle den Antrag auf Verlängerung der Sitzung bis um 23Uhr30.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Darüber wird abgestimmt. Wer die Sitzung bis 23Uhr30 verlängern möchte, hebe bitte die Hand. (9 dafür, 12 dagegen). Der Antrag wurde abgelehnt.</p> <p>Julian Marbach (jg): Ich stelle den Ordnungsantrag auf Verlängerung der Sitzung bis Ende nächstes Traktandum, da wir beim nächsten SR für diese Statutenänderung eventuell nicht mehr beschlussfähig sein werden.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Sitzung bis Ende nächstes Traktandum (Direkte Demokratie) verlängern möchte, hebe bitte die Hand. Das ist eine klare Mehrheit, so beschlossen. An dieser Stelle schlage ich eine fünfminütige Pause vor. (Pause)</p> |
| 15. | Parl. Initiative: Direkte Demokratie |

| | |
|-------------------------|---|
| <p>Beschluss</p> | <p>Julian Marbach (jg): Bis anhin war ein Referendum nur gegen Statuten und Reglementsänderungen möglich. Bei allen anderen Fragen, die zum Teil auch politisch heiss umstritten sind, ist dies nicht möglich. Diese Motion möchte das Mass ausweiten - einerseits auf Positionspapier, andererseits auf die Ein-/Austritte in resp. aus Dachkommissionen. Das Beispiel in Basel, wo der Rat aus dem VSS austreten wollte, die Studierenden mit einer 70%-Mehrheit jedoch dagegen ankämpften, zeigt die Wichtigkeit der Thematik. Es geht nur um Referenden, nicht um Initiativen. Dies soll als Sicherheitsventil dienen, damit politisch umstrittene Geschäfte von SUB-Mitgliedern korrigiert werden können.</p> <p>Julian Sonderegger (VS): Der Vorstand sieht die Statutenänderung gemischt. Es besteht die Forderung nach mehr direkter Demokratie, und höherer demokratischer Legitimation stehen wir positiv gegenüber. Wir möchten euch jedoch auch darauf hinweisen, dass allfällige Gefahren entstehen können. Kreise, die stark mobilisieren können und eventuell nicht im Sinne des Rats agieren, können vieles umstossen. Deshalb gibt der Vorstand keine Empfehlung ab.</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Aus der letzten Diskussion wurde ersichtlich, dass Transgender hier nicht gewünscht werden. Der Fall Massachusetts zeigt, dass auch hier nicht immer sauber entschieden wird. Ein Referendumsrecht ist deshalb unverzichtbar. Solche Ausweitungen der direkten Demokratie sind deshalb immer wünschenswert. Deshalb empfehle ich den Antrag zur Annahme, wobei meiner Meinung nach die Frage besteht, ob dieser nicht auch das Initiativrecht einschliessen soll. Das ist jedoch eine Frage für die Zukunft. Dieser Antrag behandelt lediglich das Referendumsrecht. Ich stelle Antrag auf Abbruch der Diskussion.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Diskussion abbrechen möchte, erhebe nun bitte die Hand. (13 dafür, 12 dagegen, 1 Enthaltung). Somit wird die Diskussion abgebrochen, so beschlossen.</p> <p>Henrik Zimmermann (sf): Eine Rückfrage zum Thema Transgender: Wo genau wird diskriminiert?</p> <p>Luc Brönnimann (glp): Das gehört meiner Meinung nach nicht zu diesem Thema. Wir können das jedoch gerne im Anschluss bilateral besprechen.</p> <p>Aline Leimann (sf): Ich finde es gefährlich, dass Referenden gegen alles, z.B. auch gegen ausgearbeitete Positionspapiere erlaubt werden. Hier im Rat gibt es immer genug Vakanzen, wodurch hier Anschluss und direkte Demokratie möglich sind. Ich sehe einfach die Gefahr, dass durch stetige Urabstimmungen die Arbeit extrem blockiert werden kann. Auch können Referenden einen ganzen Sommer lang blockieren. So kann beispielsweise ein Verzögerungsreferendum eingereicht werden, wodurch das Ganze stillstehen würde bis Ende Ferien. Deswegen halte ich die jetzige Regelung für sinnvoll.</p> <p>Julian Marbach (jg): Es tut mir leid, dass ich mich von meinem Mitinitianten etwas distanzieren muss. Ich kenne den Massachusetts-Fall nicht. Zudem sind Positionspapiere hier nicht jeden Tag zu verabschieden. Es kann jedoch einfach sein, dass hier in etwas reingelaufen wird. In diesem Fall würde sich eine solche Bestimmung verselbstständigen, wodurch ein Beschluss vielleicht zu einem Hüftschuss wird. Ich denke, ein erarbeitetes Positionspapier kann auch mit ihren Argumenten verteidigt werden. Ich wäre aber bereit, die Positionspapiere zu streichen, falls zu diesem Zweck die RednerInnenliste erneut geöffnet wird. Einen entsprechenden Antrag würde ich dann einreichen. Da dies zur Zeit jedoch nicht möglich ist, stelle ich den Antrag auf Wiederöffnung der RednerInnenliste.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Wer die Rednerinnen wieder öffnen möchte, erhebe nun bitte die Hand. (10 dafür, 8 dagegen). Somit wurde keine 2/3-Mehrheit erreicht.</p> |
|-------------------------|---|

| | |
|------------------|---|
| Beschluss | <p>Luc Brönnimann (glp): Ich finde genau diese Positionspapiere enorm wichtig. Die Hürde von 350 Unterschriften halte ich für hoch genug. Sucht erstmal 350 Unterschriften, wenn dies nicht wesentlich ist. Es ist nicht so einfach, dies als Mittel zur Verzögerung zu missbrauchen. Insbesondere halte ich es für wesentlich für alle Personen, die hier nicht anwesend sind. Dein Argument, dass stets genug Vakanzen vorhanden sind, verstehe ich nicht. Parteien entscheiden, wer hier anwesend ist und wer nicht - das kann nicht sein.</p> <p>Julian Marbach (jg): Ich möchte euch bitten den Antrag anzunehmen. Die Horrorszenarien halte ich für etwas übertrieben. Diese Bestimmung wird für Ausnahmefälle existieren. Es stimmt theoretisch schon, wenn du sagst, dass alle SR-Mitglieder werden können. Es können auch alle BernerInnen für den Stadtrat kandidieren, dann bräuchte es keine direkte Demokratie mehr. Die wichtigen Sachen sollen vor die Studierenden kommen. Ich möchte nochmals an Basel erinnern, wo es ohne ein solches Recht zu einem anderen Schluss gekommen wäre.</p> <p>Katharina Schlittler (Präsidentin): Somit kommen wir zur Abstimmung. Wer die parl. Initiative annehmen möchte, hebe bitte die Hand. (21 dafür). Somit wurde eine 2/3-Mehrheit erreicht. Die parl. Initiative wurde angenommen, so beschlossen.</p> |
| 16.-30. | (Verschoben) |
| | Katharina Schlittler (Präsidentin): Nun sind wir am Ende angelangt. Am nächsten Montag schliesst die Traktandenliste für den SR am 26. Mai 2016. Vielen Dank für eure Anwesenheit und einen angenehmen Abend. |

31. Diverse Mitteilungen / Varia

Diverse Mitteilungen

- a) Nächste Sitzung: 26. Mai 2016
- b) des SR-Präsidiums
- c) der Kommisspräsionen
- d) der Fraktionen
- e) von Mitgliedern des Rates

Bern, 21. Mai 2016



Katharina Schlittler
Präsidentin des StudentInnenrats der SUB

Bern, 21. Mai 2016



Simon Lusti
Hilfskraft und Protokollant SR / VS